

# Dresdner Geschichtsblätter

Herausgegeben  
vom  
Verein für Geschichte Dresdens



XXVI. Jahrgang

1917

Nr. 1.

Von diesen Blättern erscheinen jährlich 4 Nummern im Umfange von 1½ bis 3 Bogen. Bestellpreis für den Jahrgang 3 Mark. Die Vereinsmitglieder erhalten die Blätter unentgeltlich zugesandt.

## Elisa von der Recke Reisen in den Jahren 1793 — 1795. Augustenburg — Dessau — St. Petersburg.

Von Professor Dr. Paul Rachel.

In den neunziger Jahren des 18. Jahrhunderts ist Elisa von der Recke in lebhaftester Bewegung gewesen: 1790, 1791, 1792 lebte sie Monate lang in Polen, 1793 folgte sie zum ersten Male einer Einladung des Herzogspaares Friedrich Christian und Louise von Schleswig-Holstein auf deren Schlösser Gravenstein und Augustenburg, 1794 ein zweites Mal; 1795 ist sie über Kurland nach Petersburg und von da wieder nach Kurland zurückgereist. Bei der Beschwerlichkeit des Reisens in jener Zeit für eine Frau eine beachtliche Leistung.

Von diesen Reisen, ihren Erlebnissen und Ergebnissen sei in den folgenden Blättern berichtet.

1793 ist sie aus Kurland von Libau zu Schiff nach Lübeck gefahren, von da über Hamburg nach Gravenstein. Sie ist von dieser Seefahrt ganz entzückt gewesen. Ein in mehreren Abschnitten geschriebener Brief an ihren Berliner Freund, den Buchhändler Nicolai, und dessen Familie, führt uns in die Erlebnisse dieser Segelfahrt mitten hinein.

Den 12. Juli beginnt sie auf dem Schiff die Niederschrift. Am 11. war in früher Morgenstunde ihr Segler aus dem Hafen gezogen worden; mit einem Viertelwind waren sie bis zum anderen Tag schon 20 Meilen gefegelt. Fast alle, auch sie, waren seefrank gewesen, aber schon wieder gesund geworden.

„Mag die Seereise auch viele Beschwerden haben, mir ist sie angenehmer als eine Landreise in schlechter Gegend. Zwar prüft das Meer auch unsere Geduld, aber man läßt diese lieber durch Wetter und Wind als durch Menschen in Übung erhalten.“ Sie hatte an Nicolai von Libau aus unregelmäßig geschrieben, damit er den Tag ihrer Abfahrt nicht erfahren sollte; er würde sich um sie allzusehr geängstigt haben. „Hier wünschte ich mir eine Taube, die Ihnen die Nachricht meines Wohlseyns zutragen könnte. — In meiner Cajüte logiere ich sehr bequem, und mein Schiffskapitän und sein Steuermann sind zwey sehr gute dienstfertige Menschen. 13. July morgens nach 10. Seit der Mitternachtsstunde segeln wir wieder mit günstigem Winde; wenn es so fortgeht, dann erreichen wir Lübeck übermorgen. Heute sahen wir 20 Schiffe um uns, die kühn die Meerestwogen durchsegeln. Der Anblick ist majestätisch schön! Den 18. July. Bis heute zu haben wir bald Windstille, bald entgegengesetzten Wind gehabt, aber dennoch sind wir durch Lavieren bis 16 Meilen vor Lübeck gekommen. Die Seereise ist für mich außerordentlich viel interessanter, und da wir beständig durch gutes Wetter begünstigt wurden, so kam ich wenig vom Berdeck. Fast mit jeder Stunde bietet die See neue Schönheiten dar. Man sollte es garnicht glauben, daß diese einförmige, unabsehbare Fläche so mannigfaltige und prachtvolle Schönheiten in sich faßt. Kein Sonnenuntergang gleicht dem andern, und vor dem glühenden Abendroth formen sich gethürmte Wolken, die großen Städten ähnlich sehn. Der Sonnenaufgang ist auf dem Meere minder interessant als auf festem Land. Nichts aber